

TUNESIEN



Tagebuch vom 22.12.01
bis am 5.1.02

Datum	22.12.01
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Morgenessen bei Hans u. Angie, Fahrt nach Genua
GPS Map Datum	WGS 84; Lat/Lon

08.15

Treffpunkt beim Motel Stans Süd zum Morgenbuffet welches Hans u. Angie für uns zu einem Spezialpreis von 5.-/Person offeriert haben und an dieser Stelle danke ich den Beiden noch einmal recht herzlich.

Die meisten treffen tatsächlich rechtzeitig ein und decken sich am Buffet mit feinen Gipfeli, Brot, Aufschnitt, 3-minütigen Eiern, Konfitüre, Müesli und ein und geniessen das letzte Morgenessen in diesem Jahr in der Schweiz.

08.35

Es treffen nun auch Claudia und Chregu ein, begleitet von einem riesen Applaus, denn Chregu hatte vorgängig (an unserem Infoabend) mitgeteilt, dass der Letzte der am Buffet erscheine die Kosten für alle übernehme. Na ja, so hatte es wenigstens einmal geheissen.....

Es geht noch darum, die Funk-Kennungen respektive die Funk-Namen der einzelnen Teams festzulegen und die meisten behalten ihre Bezeichnungen von früheren Touren bei oder es sind schnell neue Namen kreiert nur das Team Claudia/Chregu hat kleine Schwierigkeiten. Chregu will unter der Kennung „WWW“ gerufen werden und Claudia meint dann etwas deprimiert „...und ich bin dann wohl der Punkt. oder wie?“. Man kann sich ja unschwer vorstellen, was jetzt im Motel Stans Süd abgeht, ein RIESEN GEGRÖÖLE und alle sind sich einig, dass dies der einzig richtige Name für die Beiden sein kann „WWW PUNKT“.

Funkkennung der einzelnen Teams, plus sonstige Infos:

Kennung	Namen	Fahrzeug
Fratello	Lea Studhalter, Patrick Groetsch	Jeep Cherokee 4.0 Automat, Benzin
Suku	<u>S</u> usi Widmer, <u>K</u> uno Schnyder	Range Rover „Arctica“, Benzin
Urmi	<u>U</u> rs Groetsch, <u>M</u> ichi Groetsch	Toyota Landcruiser LX-300, Diesel
Valuse	Susi u. Eusi Valdepenas	Land Rover Discovery, Diesel
www punkt	Claudia Segler, Chregu Muri	Nissan Patrol GR 2.8, Diesel
	Beat Müller, Mathias Groetsch	Land Rover Defender 90, Diesel

09.08

Nach einem kleinen Brand unserer Tischdekoration (den wir schnell unter Kontrolle haben) machen wir uns auf den Weg Richtung Süden. Wir haben ein riesen Glück, denn es gibt keinen Stau am Gotthardtunnel obwohl die Röhre Gestern wieder eröffnet wurde und man allgemein mit einem grossen

Verkehrsaufkommen gerechnet hat. Auch in Chiasso an der Grenze gibt es praktisch keinen Stau und so kommen wir gut voran, bei traumhaft schönem, sonnigen Wetter (im Süden) und wir treffen nach zweimaligem „Kaffee- u. Bislistopp“ in Genua ein.

14.45

Lange Kolonnen vor dem Check-In am Hafen, aber es ist spannend all die unterschiedlichen teilweise sehr skurrilen und absolut überladenen Vehicel zu betrachten und die Zeit geht eigentlich doch noch schnell vorbei.

16.00

Pille gegen Seekrankheit schlucken (1 Std. vor Abfahrt) „Stugeron“ Team „Fratello“ erfährt gerade beim Check-In, dass auf ihrer Boarding Card keine Zimmernummer eingetragen ist und der Gedanke daran, vielleicht mit irgendwelchen tunesischen, gutriechenden Gastarbeitern, das Zimmer zu teilen nervt natürlich schon einen klitzekleinen Moment lang.....

Wie auch immer, wir werden erneut zum anstehen verdammt und stellen uns geduldig in einer etwa 500personenlangen Kolonne an, um irgendeinen Stempel zu bekommen.

20.00

Die Fähre legt endlich ab, nachdem wir zugesehen haben, wie noch X-Personen mit ihrem Hab und Gut zu Fuss über die Laderampen das Boot betreten konnten nachdem sie bei der offiziellen „Personen-Eingangskontrolle“ abgewiesen wurden.

Es herrscht ein riesen Chaos und überall stehen Unmengen von Gepäck herum, es liegen überall Menschen in den Gängen welche sich für die Nacht eingerichtet haben und es riecht unglaublich stark nach allem was für unsere Nasen eigentlich eine Zumutung ist.

20.45

Nachtessen, wir treffen uns vor dem 1st Klass Restaurant auf Deck 8, nachdem Claudia freundlicherweise für uns alle die Essen reserviert und vorbezahlt hat. Es herrscht ein recht starker Seegang mit teilweise hohen Wellen und ich bin froh, dass ich rechtzeitig meine Tabletten geschluckt habe.

Menü Nachtessen:

Suppe

omelettenartiges Ding

Kartoffeln, Bohnen, Fleisch (gebe ich an Michi weiter)

Käse

Früchte

Es macht sich langsam bei allen die Müdigkeit bemerkbar und die meisten ziehen sich in ihre Zimmer zurück, inklusive Team „Fratello“ die doch ein eigenes Zimmer erhalten haben.

Susi, Kuno, Beat, Chregu und ich nehmen im Night Club noch einen Schlummertrunk zu uns und legen uns dann auch hin.

Datum	23.12.01
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Fähre nach Tunis, erste Nacht in Tunesien
GPS Map Datum	WGS 84; Lat/Lon

08.00

Morgenessen, es ist nur Beat, Mathias, Michi und ich anwesend, die Anderen schlafen wohl noch ein wenig.

1 Kaffee, 1 Brot, 1 Guetzli, 1 Butter, 1 Konfitüre

08.25

Beat und ich stehen beim „Police“ Schalter an und es stehen bereits etwa 50 Personen herum und warten auf den Beamten. Man weiss gar nicht so genau wo man jetzt anstehen soll, denn es steht nun ein „Helfer“ vor dem Schalter und weist alle an, sich rechts vom Schalter anzustellen. Schade dass wir bereits links vom Schalter angestanden sind, es gibt einen Tumult deswegen und ich entscheide mich dann doch nach rechts zu wechseln denn man weiss ja nie.

09.20

Der Police Beamte hat sich jetzt endlich zum Schalter bemüht und schaut demonstrativ kritisch in die Runde und als sich einige betreffend der Anstellordnung lautstark beschweren, kapitelte er sie hemmungslos herunter und verweist sie an das Ende der nun mittlerweile 250-köpfigen Kolonne. Es geht nur sehr mühsam vorwärts und trotz meiner eigentlich guten Startposition dauert es ca. 2 Stunden bis ich endlich an der Reihe bin. Beat hatte sich schon vor einer Stunde auf den Weg gemacht um alle Pässe der Anderen einzusammeln und mir zu bringen. In der Zwischenzeit hat sich Claudia (so erfahre ich von Beat) am zweiten Schalter auf Deck 5 in die Kolonne gestellt und wartet nun sehnsüchtig auf unsere gestempelten Pässe, denn sie sei eigentlich schon längst an der Reihe gewesen, konnte aber aufgrund der fehlenden Pässe noch nichts unternehmen und habe deswegen immer wieder andere vorgelassen. Auch Team „Suku“ steht in der Kolonne am letzten Schalter, denn insgesamt sind es deren drei. Nach über 2 ½ stündiger Geduldsprobe in miefiger Luft und ständiger Verteidigungshaltung meiner Position (mit zwischenzeitlichem Abdrängen von Anderen, denn schliesslich muss doch mein Kampfgewicht von ungefähr 106 kg auch etwas bringen), mach ich mich auf den Weg an die frische Luft draussen.

11.45

Treffpunkt nach der Geduldsprobe ist die Bar auf Deck 7 am Heck der Fähre und ich werde mit Bier belohnt für das Anstehen. Gleich neben uns sitzt eine Gruppe älterer Italiener die sich, so macht es wenigstens den Anschein, mit GPS-

Handgeräten vertraut machen und aus einem umfangreichen Roadbook Waypoints eingeben. Ich komme mit der Dame die gleich neben mir sitzt ins Gespräch und sie erzählt mir, dass sie ca. 50 Personen sind und bei „Tassini“ eine Offroad-Tour über Tunesien/Algerien machen und dass sie in zwei Wochen ungefähr 4500 km zurücklegen werden. Ich frage höflich an, ob es möglich wäre die Waypoints ihrer Tour abzuschreiben, denn wer weiss, vielleicht ist man einmal froh um eine solche Hilfe. Ich werde an einen Herrn verwiesen mit dem ich dann einen Termin auf etwa 14.00 abgemacht habe.

13.40

Menü Mittagessen:

Salat

fischstäbchenartiges Ding (einfach grösser, sehr gut)

Gemüsereis mit Fleisch

Käse

Früchte

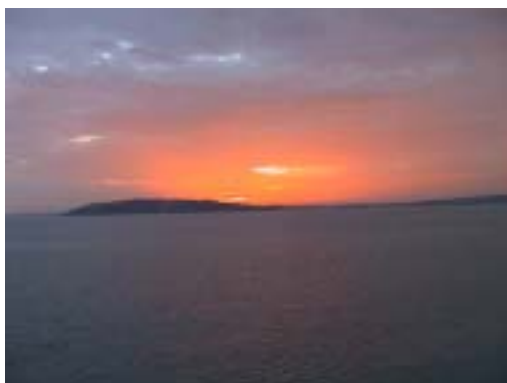


14.50

Treffen mit dem Italiener und ich schreibe in ca. 30 Minuten 80 Waypoints auf von insgesamt 130. Ich bekomme die Offerte des „Capo“ dieser Tour, dass er mir die Waypoints per Mail senden werde und er gab mir seine Mailadresse.

15.30

Endlich eine warme Dusche „Haarewaschen...“, Rasieren und dann lege ich mich noch etwas auf's Ohr Chrrrr...Chrrrrr....Chhhrrrrrrrrrr



17.45

Wir (Mätu, Michi, Patrick, Beat und ich) stehen draussen an der Reling und geniessen das erste Mal den wunderschönen, afrikanischen Sonnenuntergang.

19.00

Es herrscht ein riesiges Chaos im Hafanareal und keiner weiss so genau was jetzt zu tun ist.

Ich stehe bei meinem Wagen und beobachte, dass irgendein Uniformierter herumläuft und irgendwelche Eintragungen in irgendwelche Papiere macht. Als ich dann einen Hafanarbeiter in orangem Overall frage, was geht, bietet er mir seine Hilfe an und wir hetzen ca. 10 Spuren ans andere Ende der Hafenanlage, wo gerade wieder irgendein Uniformierter irgendwelche arabischen Zeichen in Dokumente einträgt. „Mein“ Hafanarbeiter scheint ihn zu kennen und streckt ihm meinen Pass inklusive allen anderen Dokumenten hin und ich erhalte die

scheinbar notwendigen Eintragungen. Als ich dem Hafendarbeiter ein 10 Francs Stück hinhalte winkt er ab und ich glaube das wars dann. Denkste! als wir wieder bei meinem Wagen stehen streckt er die Hand aus und verlangt von mir Francs aber dieser freche Kerl scheint keine Münzen zu mögen und verlangt von mir Noten. Ich stelle mich dumm, und strecke ihm zwei 10 Francs Stücke hin, so mit der Geste „hab leider nichts anderes zu bieten.....“. Er nimmt das Geld und macht sich auf die Suche nach dem nächsten „Kunden“.

Wir stehen mindestens zwei Stunden in der Kolonne bis wir dann endlich den Zoll ohne weitere Kontrolle passieren können.

Nächster Halt an der Tankstelle wo erneut Halunken auf uns warten, denn auf Anfrage von Claudia nimmt der Tankwart Francs als Zahlung, aber als der erste von uns zahlen möchte gibt es grosse Differenzen mit dem Wechselkurs. Der Tankwart möchte sich wahrscheinlich ein gutes Weihnachtsgeld dazu verdienen aber er hat nicht mit Claudia gerechnet, die sich lautstark mit ihm in eine Diskussion einlässt bis dieser sagt, es gibt keinen Diesel mehr für Francs. Kein Problem für mich, denn ich habe noch einen halbvollen Tank. „Fratello“ sind dann die nächsten Opfer einer Gaunerei, denn bei einer Autobahnzahlstelle wird ihnen 80 FF (achtzig !!!) abgenommen und wir erfahren erst etwas später, dass Claudia 3 Dinar bezahlt hat. Der Ärger ist grooooooossssss und hinterlässt einen etwas bitteren Gout im Mund.

22.45

Wir schlagen unser Camp 1 ($35^{\circ}25'48.8'' N / 010^{\circ}41'37.9'' E$) auf (sehr starker Wind bei angenehmer Temperatur) und es dauert nicht lange bis alle in ihren Dachzelten oder „Campern“ verschwunden sind.

Datum	24.12.01
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Erster Morgen in Afrika und Heiligabend
GPS Map Datum	WGS 84; Lat/Lon

08.45

Ich stehe auf und „Suku“, „WWW-Punkt“ und Beat sind bereits auf und munter. Ich sehe, dass jemand bei Beat hinten beim Landy ist und einfach nur dasteht und guckt.

09.15

Mittlerweile sind alle auf und wir sitzen beim Morgenessen. Es ist für uns Europäer kaum zu glauben, aber es stehen jetzt ungefähr 10 Personen und ein paar Kinder um unsere Autos herum und schauen unserem Treiben zu und zwischendurch fragt uns einer „ça và....?“ und wir antworten etwas amüsiert und mit vollem Mund „ähä.....mmmm oui oui.....ça và bien....“. Wir nehmen mal an, dass alle nur gekommen sind um Claudia u. Chregu zu begrüßen, denn schliesslich waren sie ja letztes Jahr schon in Tunesien. Kuno hat plötzlich eine Schar Kinder um sich versammelt, denn er verteilt „Stylos und Blöckli“ und er bekommt im Gegenzug ein selber gemachtes Joghurt von einem kleinen Mädchen, das von ihrem Vater so quasi per Schupstechnik dazu aufgefordert wird.

10.15

Dass „Suku“ ein grosses Auto haben wissen wir alle, aber dass sie nun ihren Autoschlüssel darin verlegt haben ist ein Problem.....gäll Kuno. Wir fahren jetzt in Richtung SFAX und sind von den ersten Bildern beeindruckt teilweise positiv aber auch negativ, denn am Strassenrand werden Waren aller Art angeboten und es wird auch direkt neben der Strasse geschlachtet. Das sind keine schönen Bilder, denn hier wird geschächtet d.h. der Hals der Schafe wird einfach aufgeschnitten und die Tiere bluten aus furchtbar.....

Jetzt sitzen wir in SFAX in einem ** Hotel haben bereits Crèpes gegessen einen Kaffee getrunken und Claudia mit einem Hotelangestellten losgeschickt, um Dinar zu wechseln. Es haben alle mindestens 1000 FF mitgegeben, damit wir sicher genug haben um zu tanken. Es ist inzwischen fast eine Stunde vergangen und von Claudia haben wir nichts mehr gehört und alle sind etwas beunruhigt ausser Chregu, der uns nur sagt „...Cläudle wird uns wieder eine Geschichte zu erzählen haben....denn sie gerate immer wieder in die unwahrscheinlichsten Verstrickungen hinein“. Kuno telefoniert jetzt mit Claudia und es gehe ihr gut, aber es sei unglaublich schwierig Geld zu wechseln um diese Zeit und sie hätten bereits einige Banken und Hotels gefragt und jetzt habe es geklappt und sie sei auf dem Weg zu uns.**

14.45

Nach einem ausgiebigen Mittagessen (2 grosse Platten Meeresfrüchte und eine noch grössere Platte Fisch (3 kg)) machen wir uns auf den Weg in Richtung DJERBA.

16.45

Es wird langsam Abend und wir entschliessen uns ein geeignetes Plätzchen zu suchen damit wir unser Camp 2 ($33^{\circ}45'13.7'' N / 10^{\circ}15'00.4'' E$) noch bei Tageslicht einrichten können.

17.30

Claudia richtet am Baum der im Zentrum unseres Camps steht einen Gabentisch ein und sie dekoriert den Baum mit wunderschönen, farbigen, blinkenden Lämpchen.

Nachtessen: es gibt Käse-Fondue für alle und wir geniessen Heiligabend bei angenehmen $16^{\circ} C$ und wir fühlen uns prächtig, denn wir haben per Natel erfahren, dass es zuhause schneit und sehr kalt sei. Zum Dessert gibt es aus „Fratellos“ Guetzlibüchse feines Weihnachtsgebäck, „www“ offeriert eine ganze Flasche Whisky, aber vermutlich nur, weil er den Zapfen beim öffnen dermassen beschädigte dass er sie sowieso nicht mehr verschliessen könnte. Auch „Urmi“ hat was zum verteilen, nämlich einen feinsuperleckeren von ihm in handarbeitgemachten und bisher hertransportierten Läbkuchen und alle bedienen sich..... ausser Claudia hat noch ein wenig Hemmungen..... komisch !!!!!

Plötzlich verteilt Claudia kleine, selber gemachte Singbüchlein und Chregu startet im Nissan die passende CD dazu und zögerlich fangen wir an zu singen. Wir verschieben uns zum Baum der mittlerweile von zwei Fackeln und einer Finnen/Schweden/Schwaben oder wie auch immer Fackel beleuchtet ist. Es ist unglaublich wie sich unterdessen alle beim singen ins Zeug legen und mit vollen Kehlen *hicks* mitsingen. Es drängt sich einem unweigerlich der Gedanke an ein kleines Gallierdorf auf !!!

DU ÇHREGU ! HAN ECHS DER SCHO GSEID WÄGE MINE ZWÖI BATTERIE ?

„Eine Muh eine Mäh eine TÄTERÄTÄÄÄÄÄÄÄÄÄÄ “

„www punkt“ haben für alle ein kleines Gschänkli parat und jetzt packt Einer nach der Anderen sein Päckli aus und die Stimmung erreicht ihren zweiten

Höhepunkt an diesem Abend, als sich alle mit richtig feuchten, dicken, Grosi-Küssen bei den beiden bedanken.

Es wird noch bis tief in die Nacht gesungen, gelacht, Rafaellos und Guetzli verteilt.....

.....eine Muh eine Mäh eine Täterätätäääää.....

In der Nacht regnet es ein wenig



Datum	25.12.01
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	„Eine Muh eine Mäh eine Täterätätäääää...“
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

08.30

Gemütliches Morgenessen bei leicht bewölktem Himmel und bereits stehen die ersten Zuschauer ca. 100 m von unserem Camp entfernt.

09.45

Abfahrt in Richtung Djerba und es regnet ganz leicht, die Strassen sind nass aber wir kommen trotzdem gut voran.

10.45

Wir erreichen die Fähre welche uns zur „Isle de Jerba“ bringt und die Überfahrt dauert 15 Min. bei einer Geschwindigkeit von 12 km/h. Wir fahren auf der Insel in nördlicher Richtung alles der Küste entlang und es ist ein riesen Spass durch die Wasserpfützen zu fahren. Wir machen ein paar Fotos und Videoaufnahmen der Wasserlöcherdurchfahrten und wir freuen uns wie kleine Kinder ob der grossen Wasserfontänen die es gibt.

Wir sind wieder in südlicher Richtung unterwegs und Kuno meldet per Funk, dass diese Wasserlöcher mit „Salzwasser“ gefüllt waren und dies sei eigentlich Gift für jedes Fahrzeug aber was soll's Spass hats trotzdem gemacht. Es ist Schade, dass die Tunesier nicht zu Ihrer Umwelt Sorge tragen, denn überall liegt Abfall herum und es ist richtig „gruusig...“.

In „Houmt Souk“ machen wir einen Bummel durch den Bazar und dabei lernen wir noch ein wenig „schwyzerdütsch“, denn einige der Verkäufer sprechen uns mit „Chuchichäschtli“ und „nicht zu teuer, Preis wie in Migros..“ an und versuchen uns so in ihre Läden zu locken. Wir besichtigen eine „staatliche ??“ Teppichknüpferei und Eusi-Susi versucht sich in dieser Kunst gleich selbst. Scheinbar habe jede Familie oder Clan seine eigenen Muster und diese werden von Generation zu Generation weitergegeben. Trotz aller Versprechungen anfangs der Besichtigung nichts kaufen zu müssen, versucht man uns am Schluss der Besichtigung trotzdem ein paar Teppiche zu verscherbeln.

15.00

Wir verlassen „Houmt Souk“ in Richtung Festland und machen uns auf den Weg nach „Tataouine“ auf der Strasse Nr. C-115.

17.30

Es ist bereits dunkel und wir stehen in „Tataouine“ vor dem „Syndicat d'Initiative“ in welchem Claudia bereits von zuhause aus die Bewilligungen für das Sperrgebiet organisiert hat und so dauert es nur gerade mal eine halbe

Stunde bis Claudia mit den Papieren das Büro wieder verlässt. Unterdessen haben sich Kuno und Patrick mit dem Cherokee auf die Suche nach einer Waschanlage gemacht um unsere mit Salzwasser geplagten Fahrzeuge reinigen zu können. Der Rest der Truppe hat sich mit Postkarten, Süßigkeiten oder Strassenkarten eingedeckt.

18.30

Wir nehmen die letzten Kilometer für diesen Tag unter die Räder um auf einer Dromedar-Farm „Ksar El Ferch“ unser Camp 3/FARM ($33^{\circ}00'23.7'' N / 10^{\circ}20'34.0'' E$) einzurichten. Wir werden sehr herzlich empfangen und vor allem



Claudia wird sofort vom Chef abgeküsst (hat uns da Claudia von ihrem letzten Besuch hier wohl etwas verschwiegen??). Wir positionieren uns im Innenhof der Farm und nehmen zuerst einmal beim Chef einen feinen Tee/Kaffee zu uns es ist so eine Art Teestube/Museum/Laden in welchem wir uns befinden und es gibt einiges zu besichtigen. Wir richten unser Nachtlager ein und es

beginnt recht heftig an zu nieseln. Wir können freundlicherweise die Küche der Farm benutzen. Obwohl es immer stärker anfängt zu nieseln, lassen wir uns nicht davon abhalten einander die größten Räubergeschichten von alten Zeiten zu erzählen. Relativ müde gehen wir ins Bett und wir freuen uns auf den nächsten Tag, denn dann geht's endlich ins Sperrgebiet und in den Sand.

Ach übrigens hätte ich fast vergessen den Rekord Jump vom Team „Suku“ zu erwähnen, denn als wir an der Küste entlang in Richtung „Houmt Souk“ fuhren hatten die beiden wegen einem grossen Loch einen regelrechten Abflug gemacht. Eusi hat alles von hinten gesehen und er konnte sich fast nicht mehr beruhigen. Die Rede war



von einem halben bis gar einem ganzen Meter dass sich die Hinterachse der „Arctica“ in der Luft befand. Eusi hat uns das so schillernd und absolut überzeugend berichtet, dass wir es dann doch geglaubt haben.....

Beat:

Han echs euch scho gseid, das ech en Sonnebrölle met gälbe Gläser han ond das mer met dere söttegi Löcher gsed.....?

Datum	26.12.01
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Sperrgebiet und fliegende Steine
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

07.30

Irgendein komisches Geräusch weckt mich aus meinen wunderschönen, friedlichen Träumen und es ist, so erfahre ich später, Chregu den es bereits zum „Waschtrog“ drängt. Innert einer ¼ Stunde kommt Bewegung ins Camp und alle möchten die Gelegenheit nutzen, dass es fließendes Wasser gibt. Nach einem feinen Zmorge mit zwei grossen Tassen starkem Kaffee, werden die Kamele (Sorry Michi...) äh die Dromedare begutachtet und es werden noch Fotos gemacht

09.45

Abfahrt in Richtung „Remada“ wo wir beim Militär noch die letzten notwendigen Stempel einholen müssen um ins Sperrgebiet eingelassen zu werden. „www punkt“ erklärt sich bereit beim Militär auf unsere Papiere zu warten damit die Andern bereits zur Tankstelle (mit Waschstrasse) fahren können. Ein kleiner Junge übernimmt die Aussenreinigung unserer Fourwheeler und befreit diese für 4 Dinar vom „Salzwasser-Sand-Gemisch“. Es wird um die Wette gereinigt und alle machen sich an ihren Fahrzeugen zu schaffen wie wenn es das letzte Mal wäre.

13.00 (cirka)

Jetzt geht's definitiv in Richtung Sperrgebiet und wir sind kurz vor „Kambout“ wo sich die erste Militärstation befindet die wir passieren müssen. Ungefähr 300 m vor dieser Station befindet sich das kleine Dörfchen und nachdem alle Anderen an den am Strassenrand stehenden und auf eine Spende, ein Geschenk oder Sonstwas wartenden Kinder ohne zu halten, geschweige denn das Tempo zu vermindern vorbeigerauscht sind, hat es dann halt mich als Letzten im Konvoi erwischt. Man glaubt es kaum, aber diese „SAUBANDE“ hat mit Steinen auf uns geworfen und einer davon hat uns voll breitseits erwischt denn es gab einen ordentlichen Knall. Ich steige voll auf die Bremse und sehe im Rückspiegel wie sich alle aus dem Staub machen, wie könnte es auch anders sein. Ich fahre ziemlich genervt und fluchend bis zur Station weiter. Ich betrachte den Kotflügel hinten rechts und entdecke, dass der Toyo tatsächlich eine Beule abbekommen hat **SAUBANDE** die ganze Sache regt mich mindestens noch eine ganze Stunde auf, bis mich dann die Wüste Stück für Stück in ihren Bann zieht.

16.45

Bereits sind wir wieder am suchen für ein geeignetes Nachtlager. Wir finden auf einem kleinen etwas erhöhten Plateau direkt neben der Piste ein geeignetes

Plätzchen. Von Camp4 ($31^{\circ}44'18.1'' N / 009^{\circ}45'45.4'' E$) haben wir einen unbeschreiblichen Blick auf die in der Abendsonne liegende Wüste und der „Wüstenvirus“ fängt an uns zu infizieren.

18.30

Zum Nachtessen gibt es „Härdöpfelstock“ an einer feinen Morchelsauce und ich habe mich gerade völlig überfressen. Erneut zünden wir eine Schweden-Fackel an und geniessen bei einem (Riedel)Glas Wein, einem Bier, einem Kafi Träsch oder was auch immer, das Leben. Ich sitze hier im Toyo und schreibe Tagebuch und soeben hat mich Kuno-Susi informiert, dass sich alle bereit bereit erklärt haben, beim tagebuchschreiben mitzuhelfen und dass „Suku“ gleich morgen damit anfangen. Ich bin sehr glücklich darüber und finde es eine super Idee nicht nur wegen der Arbeit sondern vielmehr wegen der abwechslungsreichen, spannenden und bestimmt auch sehr lustigen Tagebucheinträge.

Datum	27.12.01
Autor	Susi Widmer
Besonderes	Erste Sanddünenfahrten, Warmwasserquellendusche
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

08.00

Tagwach

Nach der bisher kältesten Nacht haben nicht alle gut geschlafen; Pädi hörte komische Geräusche, Susi störte sich an Eusis lautem Schnarcheln, aber ansonsten freuten sich alle an diesem schönen, strahlenden Tag. Morgenessen wird vorbereitet und Eusi-Susi beginnt mit kaltem Wasser (es war die bisher kälteste Nacht...) ihre Haare zu waschen bis sich Kuno ihrer erbarmt und warmes Wasser bringt.

10.15

Abfahrt in Richtung „El Borma“ und unterwegs sehen wir wilde Dromedare. Stop in den ersten schönen Dünen. Ein herrliches Plätzli zum verweilen. Mathi klettert die Dünen hoch und Chrigu, Urs, Beat und Eusi erproben schon mal ihre Fahrzeuge und versenken sie prompt, ausser Chrigu mit seinem Nissan¹. Die Seilwinden können schon das erste Mal ausprobiert werden.

In „El Borma“ wieder Passkontrolle. Die Idee wäre gewesen, hier zu tanken, da die Tankstelle aber geschlossen hat und alle noch genug Most ahben, fahren wir wieder eine gute Strecke zurück. Eine Abkürzung durch die Dünen, wie Chrigu sie später geplant hatte, war leider nicht möglich. Schöne Strecke durch die Dünen. Claudia und Chrigu finden sofort die warme Quelle mit Schwefelwasser wieder, wo wir uns unter dem Schlauch duschen können. Dromedare kommen und trinken direkt ab der Dusche und am Schluss als Michi und Mathi noch duschen wollten, kommen zwei Deutsche auf ihren Motorrädern und postieren sich gleich vor der Dusche, sodass Chrigu ein Machtwort sprechen muss.

Nach dieser gemütlichen Pause geht es im „Vollgaracho“ ca. ½ Stunde bis „Sabeur“ einem ansich schönen Oasenplätzli, leider etwas verdreht. Die meisten gehen noch etwas ins Gelände und versenken und bergen ihre Autos ein weiteres Mal. Sie machen es mit vollem Elan bis schlussendlich alle versenkt sind und Chrigu den Nissan auch noch holen muss², obwohl Claudia am Plätzli Camp5 (31°25'15.1'' N / 009°43'51.5 E) schon alles eingerichtet hatte.

Grosse Schäden waren nicht zu beklagen, ausser dass Beat das ganze Auto voll Sand hatte, weil er das Fenster beim Spulen offen hatte und eine ganze Sandfontäne ins Auto spritzte. Den ersten platten Reifen hat Pädi kassiert und zwar von der Schnellfahrt. Kuno und Pädi flicken mit einem „Wurm“ das Loch.

¹ Anmerkung der Red.: „Der Nissan war auch gar nicht richtig im Sand.....“

² Anmerkung der Red.: „siehe Anmerkung # 1....“

18.00 (ca.)

Nachtessen wird vorbereitet, aus den Büchsen und Päcklis geht alles am schnellsten und während die Einten mit dem Essen schon fertig sind, warten die Andern immer noch ca. 1 Stunde auf das Schüfeli. Nach dem Essen gemütliches Zusammensitzen und plaudern am Lagerfeuer. Mathi massiert uns gekonnt Nacken und Hals und verdient sich so Stalder-Crème und einen Dinar.



Datum	28.12.01
Autor	Patrick Groetsch u. Lea Studhalter
Besonderes	Wasserschlauch, grosse Sanddünen
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

07.45

In Sabeur, morgens um 07.45 Uhr, zeigen sich die ersten Köpfe aus den Zelten. Da es in dieser Nacht nicht mehr so windete, empfinden wir es auch nicht mehr ganz so kalt. Trotz Reif in den Sanddünen zeigt sich bereits die Sonne.

Als ich (Patrick) von meinem Morgenspaziergang zurück komme, wird Mathias (Pyromäthu) seinem Namen wieder gerecht. Er entfacht ein Feuer, wie jeden Morgen, aus den Glissen vom Vorabend.

Auch Claudia erlebt bei ihrem „Morgenbisi“ schon einiges. Sie wird von einem Aboritschinel beobachtet, und pisst sich vor Schreck fast ans Bein. Doch bei genauerem hinschauen entdeckt sie, dass es bloss ein abgebrannter Holzstamm ist. (Das chonnt haut devo, wen mer zväu Ditschelidu lost).

Nach gutem Frühstück gilt die allgemeine Aufmerksamkeit zum ersten mal den Luftfiltern. Sogar „Chrigi“ betrachtet seinen Luftfilter von aussen. Nissan-Theorie: Um so weniger Leistung – um so weniger Sand im Luftfilterkasten – um so grösser die Zeiteinsparung beim Service.

10.50

Aufbruch von „Sabeur“ direkt Richtung „Tiaret“, ohne WP 20 und 21 anzufahren.

Nach einer kurzen, aber intensiven Fahrt über die Steppe bekundet das Team Fratello mit seinem ausgezeichneten Fahrzeug Jeep Cherokee, Jahrgang 1990, 180'000 km, einen Riss an einem Wasserschlauch (Himmiherrgotskruzifix), der jedoch von sechs fachkundigen Augenpaaren innert Kürze eingekürzt und wieder montiert wird. Jedoch ein männliches Augenpaar fehlt. Urs nützt die Gelegenheit etwas abgelegen das Dachzelt aufzuschlagen um „NUNI-NUNI OHNE PLUS“ zu machen. www.jauch.ch wird es ihm danken.

Team www punkt kommt zum ersten mal mit ihrem Nissan (Patrol Laureltriebwerk mit Tinkytoys-Räder-Ausstattung) mit Sand in Kontakt und steckt fest. Welch ein Malheur. Dieses Wagnis konnten sie jedoch leicht eingehen, wenn man im Rücken einen Land Rover Defender 90 (met vel Power) hat. Beat sei Dank. Es gibt keinen langen Halt und alle können weiter durch diese traumhafte Sanddünenlandschaft fahren. Davon kann man als Off-Roader nicht genug bekommen. Ist es sogar möglich, dass der eine oder andere Fahrer sein Auto mit Absicht versenkt, um ein spektakuläres Foto zu schiessen, oder

seinem Beifahrer die Möglichkeit bietet, sich wieder mal die Beine zu vertreten oder im Riesensandkasten herumzutollen?

Nach den ersten gewaltigen Eindrücken von den Sanddünen haben wir eine kurze Mittagspause eingelegt (Brot und Landjäger).

14.00

Gestärkt nehmen wir unsere Reise über Steppen, gemischt mit kleinen, grossen, fiesen und noch fieseren „Sandhüfeli“, wieder auf.

16.00

Nach knapp zwei Stunden Fahrt durch Sand, über Stein und Felsbrocken, mit deftigen Verschränkungspassagen, erreichen wir „Tiaret“ (WP-22), wo die übliche Passkontrolle statt findet. Auch bei diesen Halt schafft es das Team URMI trotz 1'000maligem Ermahnen immer noch nicht, die Beifahrertüre ordnungsgemäss zu schliessen. POTZ HOLZÖPFU OND ZEPFUCHAPPE, MIIIIIIIIICHI, DAS GETS DOCH EIFACH NED.

Kaum 5 Minuten später erreichen wir die lang ersehnte Tankstelle, wo es nicht nur Diesel, Benzin und Wasser gibt, sondern als Supplement 12 Parisette Brote, die wir dankend entgegen nehmen. Bei genauerem Betrachten der Autos fällt auf, dass der Nissan vorne links einen Hofknicks vortäuscht. Dem hilft Kuno innerhalb von wenigen Minuten durch einen Flick geschickt ab. Diese Aktion ging so schnell, dass Claudia eine Sabotage an ihrem Fahrzeug vermutet. Doch Chrigi klärt sie mit aller Liebe auf, die in ihm drin lauert „nei, nei, Claudia, de Kuno hed nome en Plattfuess a üsem Vorderrad gfleckt“, womit die Kirche wieder im Dorf ist.

17.45

Eine Stunde später erreichen wir bei einer einmaligen Abendstimmung unser Camp6 ($30^{\circ}49'14.1'' N / 010^{\circ}07'44.5'' E$), wo wir das Nachtlager aufschlagen. Mit übereifrigem Elan und übernatürlichen Kräften schaffen es die Teams URMI und FRATELLO den 1. Preis beim Aufstellen zu holen, was alle anderen Mitreisenden ins Staunen versetzt. Beim Zubereiten des Nachtessens ist jedoch einmal mehr ein anderes Team der Gewinner. Wahrscheinlich liegt es daran, dass sie einfache Menüs wählen. Das schwierigste ist jeweils das fachgerechte Öffnen der Dose. Wer noch nicht erraten kann um wen es geht, haben wir noch eine Kleine Hilfe. Es sind die JUMPERS. Eusi-Susi hat uns schon bewiesen, dass ihre 50 % vom Auto (Land Rover Potwal 3.9 Tonnen Discovery) fliegen kann. Grosse Augen haben wir allerdings bekommen, als Eusi mit seinem feinen englischen Fahrstiel alle 100 % für 2 Wagenlängen vom Boden abhob, und mit einem Urknall wieder zur Landung ansetzte.

Bei dem allabendlichen Lagerfeuer, welches Mathias immer in Schwung hält, werden wieder kleinere und grössere Reden über Heldentaten, gelbe Brillengläser und „han ech's euch scho gseid-Spröch“ über den vergangenen Tag geschwungen (die zwei Batterien vom Toyota müssen wir ja nicht speziell erwähnen sowie das mit den 800 km Reichweite pro Tankfüllung auch nicht).

Vor dem Schlafengehen hat Kuno erneut einen Piketeinsatz mit seinem Arztkofferli. Am Cherokee gab es zum zweiten mal einen Plattfuss zu reparieren.

Auch heute Abend gehen wir mit viel Zufriedenheit und schönen Bildern von Tunesien in den Schlafsack. Nuni-Nu chchchchchchch !!!

**Lea und Patrick
das Fratello-Team**

PS. Hend mer's euch scho gseid, us was zivilisierti Lüt de Wi drenket ???

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns noch für den Lärm, der beim Anstossen mit unseren Gläsern entstanden ist, entschuldigen.



Chrigi und Andere ???!!!! versinken im Sand³ und das bedeutet Arbeit für ?????

14.30

Mehr oder weniger sind alle vollgenährt, Pneus aufgeblasen und wir können endlich weiterfahren. Auf dem Weg in Richtung Grenze zu Libyen fahren wir am tunesischen Nissan-Werk vorbei. Patrick hat davon gewusst und aus Ehrfurcht halten wir an und schiessen ein paar Bilder.

Wie in einem Traum sehen wir auf unserer Weiterfahrt Palmen am Horizont. Das ist ein wunderschöner Anblick nach soviel Sand, Steinen und fast keinem Grün. Wir kommen in „Burj el Kadra“ an und Chrigi meldet uns über Funk, dass wir ins Café 7. Novembre gehen.

Ein Monsieur und seine Kinder erwarten uns äusserst freundlich. Bei einem Coca-Cola wird geplaudert bis wir nach ungefähr 30 Min. „Borj El Kadra“ in nördlicher Richtung verlassen, um ein geeignetes Nachtlager zu suchen.

Hier sitzen wir nun im Camp7 (30°23'15.4'' N / 009°49'42.7'' E), eingebettet von Sanddünen - Die Abendsonne auf unseren Gesichtern – Der Mond am aufgehen – eine wunderschöne, sehr karge, zauberhafte und dennoch spezielle Gegend.

Jedes Team bereitet sich sein „Abendmöbli“ zu. Nach dem üblichen Abwasch setzen wir uns ans Feuer, welches nur zustande gekommen ist weil drei (Claudia, Mäthu, Chregi) geschuftet haben. Wir erzählen einander „Räuber-geschichten“, oder es wurden hochkarätige Fragen grammatikalischer Art gestellt⁴ In weiter Ferne „fackelt“ die Schwedenfackel und ab und zu macht die Guetzlikiste die Runde und das ist gut so.....

Nach einem Konzertli von Zucchero ziehe ich mich in meinen Luxus-Landi zurück.

Es war ein wunderschöner Tag

„Was heute wohl alles geträumt wird?“ Das weiss nur der Wind (und der ist weg...)

³ *Anmerkung der Red.:* „Es war auf einem topfebenen Platz...“

⁴ Was ist das für eine Zeitform? „Du solltest nicht da sein!“ Die Lösung gibt's bei Chregu.....

Datum	30.12.01
Autor	Michi Groetsch
Besonderes	
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

08.00 bis 09.30

Tagwach

10.45

Abfahrt nach dem Showjumpen von Eusi.

10.47

Nach 2 Min. Fahrt steckt „Fratello“ schon zum 1. Mal fest an diesem Tag. Nach der Rettungsaktion beschliessen wir die Dünen hinter unserem Übernachtungsplätzchen zu bezwingen. Wir haben 5 Autos versenkt und wieder mühsam geborgen mit Schaufeln, Sandblechen und kräftigem stossen.

12.15

Nun geht es in Richtung Nord/Ost weiter.

13.00

Mittagspause

13.45

Weiterfahrt Richtung Norden und Tankstopp in „Tiaret“ damit wir nicht mehr im Sperrgebiet tanken müssen.

14.35

Weiterfahrt auf der holprigen Sand und Kiesstrasse.

17.15

Wir beschliessen gemeinsam einen Übernachtungsplatz zu suchen, den wir auch wirklich schon nach einer ¼ Stunde finden Camp8 (*31°53'16.0" N / 009°43'46.6" E*). Nach dem einmaligen Sonnenuntergang gibt es Nachtessen, danach holt Beat sein Rasierzeug hervor und rasiert sich in aller Ruhe, denn schliesslich geht es langsam wieder in Richtung Zivilisation.

Nach einem (1) Gesellschaftsspiel setzen sich alle ans Lagerfeuer oder an die Finnenfackel. Lea/Patrick dekorieren den Hang hinter uns mit drei „Antimücken-Kerzen“ und das sieht toll aus.

21.30

Die ersten gehen langsam zu Bett, während es der Rest noch bis ca. halb zwölf am Feuer aushält.

Datum	31.12.01
Autor	Claudia Segler und Chregu Muri (www.punkt)
Besonderes	Ksar Ghilane, Silvesternacht
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

Heute haben wir, Claudia & Christoph die Ehre, das Tagebuch weiterzuführen. Bei strahlendem Sonnenschein öffnen wir den Reissverschluss an unserem Dachzelt und blinzeln mit noch kleinen Augen in die endlos wirkenden Weiten der kargen Steppenlandschaft.

Claudia begibt sich in die Küche und hantiert dort unser Frühstück zurecht. Nach und nach zeigen sich die Gesichter aus Ihren Autos, zum Teil natürlich auch von unsrem „Silent – Brenner“ geweckt.

09.30

Nun sitzen alle am Frühstück und unser Brenner kann auch endlich abgestellt werden. Erste Verständigung ist nun möglich. Aber es ist wie jeden morgen, lockere Sprüche von den „Engländern“ versuchen den Tag gleich im Ansatz zu retten. Aber was soll's.

10.40

Alle sind bereit und es kann losgehen. Gemäss GPS fahren wir fadengerade Richtung WP-5. Zuerst durch flaches Steppengebiet, das dann leicht hügelig wird. Wir machen einen kleinen Zwischenstopp und Chregu macht sich mit der Schaufel auf Wüstenmausjagd. Er schaufelt die halbe Wüste um, aber findet leider überhaupt nichts. Kuno der „Luszapfen“ legt am Nissan den 1. Gang ein und lässt ihn alleine durch die Steppe gondeln. Chregu läuft hinterher und versorgt die Schaufel im Heck und springt auf. Er genießt die Fahrt auf dem Dachzelt. Claudia folgt auf Beat's Motorhaube und übernimmt dann das Steuer vom Nissan. Weiter geht's.

Das Terrain wechselt von Steppe zur leicht hügeligen Dünen Landschaft. Jetzt wird's wieder lustig. Hin und her schlängeln wir uns durch und über die Dünen. Da und dort bleibt wieder ein Auto stecken und Urs bekommt Probleme mit seiner Lenkung. Was genau wissen wir bis jetzt noch nicht. Wir haben erst die Durchsage per Funk erhalten. Sie liegen hinter uns und wir warten hier mal, in diesem anspruchsvollen Gelände.

Mittlerweilen ist es

13.15 Uhr

und vor uns liegen noch 24.5 Km unbekanntes Gelände. Rechts von uns stehen 5 Dromedare und schauen uns neugierig zu. Beat ist links von uns auf den Hügel gefahren und erkundschaftet die Gegend mit dem Fernglas. Kuno filmte die Dromedare und vertröstet Susi. Offenbar hatte er Sie vergessen einzuladen beim letzten Start. Claudia versorgt Chregu mit Darvida-Brötli und wir trinken

zusammen ein Bier aus dem Kühlschrank. Thermometer im Auto zeigt 14° aber an der Sonne ist es T-Shirt – Wetter. Herrrrlich!!

So die anderen haben nun zu uns aufgeschlossen. Sie hatten etliche Probleme mit dem Sand. Ganz speziell der Urs hat seine Front leicht verbogen und die Lenkung hatte Sand abbekommen. Wir möchten uns weiter über einen Hügel kämpfen, doch da merken wir kurz vor dem Start, dass wir wieder einen Platten vorne links haben. Luft dringt aus, zwischen Pneu und Felge. Chregu pumpte mal auf 3.5 Bar und wartet mal ab, wie sich die Sache entwickelt.

14.20

Meldung kommt durch den Funk, dass Patrick sein Gilet vergessen hat. Also warten wir auf einer unendlich weiten Ebene bis er wieder zur Gruppe aufschliesst. Wir sind jetzt nach 18.5 Km von WP-5 entfernt und die nächsten 5 Km sehen gut fahrbar aus.

Patrick hat wieder zur Gruppe aufgeschlossen und der ganze Tross kann wieder weiterfahren durch die endlose Ebene. Ca. 11 Km vor WP-5 sehen wir 2 Fahrzeuge stehen. Ein Zeichen dafür, dass die Piste dort verlaufen muss. Es sind wieder die 2 CH-Land Rover, die wir auf dem Weg Richtung Bordj el Khadra angetroffen haben. Der eine hat vorne Rechts platt und Sie sind bereits am reparieren. Wir fahren weiter auf der Piste und passieren WP-5 und WP-1 „Kamour“.

„Kamour“ ist der Ausgang aus dem Sperrgebiet und wir müssen also alle nochmals anhalten und die letzte Armee - Kontrolle über uns ergehen lassen. Bei dieser Gelegenheit können wir alle Patrick's wiedergefundenes Gilet bewundern. Was soll man sagen; es sah aus wie vom Dromedar ausgespuckt. In der Hitze des Gefechts, hat er es bei Bergungsarbeiten an seine Stossstange gehängt und anschliessend überfahren. Zum Glück hat er es wieder gefunden, so hat er wenigstens sein Feriengeld wieder.

Nach „Kamour“ geht es auf breiten und welligen Pisten weiter. Beat und Chregu fahren etwa mit 120 Km. Riesenwellen lassen die Fahrzeuge zwischendurch abheben. So geil!! Beim Abzweiger nach „Ksar Ghilane“ warten wir „1 Stunde“ bis die anderen kommen. Eusi hält an und strahlt und merkt nicht, dass er hinten links platt hat. Beat fragt Eusi nach Werkzeug. Eusi merkt es halt immer noch nicht. Beat beginnt das Reserverad zu entfernen und Eusi wundert sich langsam was das soll. Klein – Mätü hat es Ihm dann erklärt.

Weiter geht es dann nach „Ksar Ghilane“ über eine mittelprächtige Piste, Urs will offenbar noch Anhalter mitnehmen. Wir weisen Ihn per Funk darauf hin, dass der sicher nur eine „Ziggi“ will.

Wir erreichen „Ksar Ghilane“, es ist ein richtiges Wüstendorf, mit vielen Dromedaren und Leuten aus allen Nationen. Hier trifft man sich offenbar einfach. Geländewagen, Crossmaschinen, LKW's und sogar ein VW-Bus kämpfen sich durch die Dünen.

Wir plazieren unsere Fahrzeuge im Camping und besichtigen die Quelle und freuen uns auf den Silvester Schmaus „Risotto alla Grötsch und Studhalter“.

18.45

Susi hat Lachs gesponsert für den Apero, (es fehlt uns an nicht's)! Eusi –Susi & Claudia haben daraus 12 Lachsbrötli gezaubert. Danach ist auch schon das Risotto fertig. Zwei Riesentöpfe voll, super feines Risotto!! Wirklich unglaublich fein mit selbst gesammelten Pilzen vom Pilatus. Alle essen mehr als eine Portion, ein Riesen Kompliment an die Beiden.

Nach dem Essen haben wir die Umgebung im Camping erkundschaftet und der eine oder andere hat etwas an den kleinen Ständen gekauft. Besonders zu erwähnen ist Eusi. Er hat sich einen Turban aufschwätzen lassen, der Ihm wirklich sehr, sehr gut steht. Er sieht nun aus wie einer von „denen“.

Zurück bei unserem Camp haben wir ein Feuer gemacht und uns wieder Geschichten erzählt und gewartet auf das 00.00 Uhr schlagen!

„Püromätü“ hat vom Team „www.“, einen Leuchtstab bekommen und ging bald danach ins Bett, er konnte nicht warten weil er zu müde war.

00.00

Dann zur gegebenen Zeit liessen wir die Korken knallen und zündeten die mitgebrachten Tischbomben an. Dann begann das obligatorische „jeder mit jedem“..... Küsschen links, rechts, links und ein Happy New Year. Nach ein paar Schnappschüssen aus jeder Kamera, war es dann schon vorbei.

Claudia & Chregu gingen dann noch in die heisse Quelle baden, während sich der Rest ins Bett begab.

Und schon wieder war einer dieser Erlebnis reichen Tage vorüber.

Protokollführung durch: www. Chregu & Claudia im Nissan Patrol GR



Datum	01.01.02
Autor	Mathias Groetsch
Besonderes	Neujahrstag
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

07.30

Tagwacht in unserem Camp

08.03

z'Morgen in einem Beduinenzelt. Es ist bewölkt aber wir sind trotzdem motiviert wieder zu fahren.

09.00

Kuno (Arctica) hat einen Platten und die Deutschen reklamieren und regen sich auf weil Kuno wegen seines Luftdruckkompressors den Motor laufen lässt. Plötzlich kommt ein Deutscher mit einer Handpumpe daher und bietet sich an, den Reifen damit zu pumpen, damit wir endlich die Arctica zum Schweigen bringen. Auch der Nissan „www punkt“ hat erneut einen Platten.

09.33

Abfahrt aus „Ksar Ghilane“

10.33

Halt im Café „Bir Soltane“. Wir sehen dort Wüstenfüchse und Katzen zusammen in einem Käfig. Urs tauscht seine alte Faserpelzjacke gegen zwei grosse Sandrosen ein und eine davon bekommt dann „Nana“.

10.51

Weiterfahrt Richtung Douz.

11.35

Luftpumpen, Pinkelpause

12.12

Wir kommen in „Douz“ an, die Sonne scheint, es ist 16°C

13.00

Abfahrt nach „Kebili“ dann biegen wir links ab Richtung Salzsee.

13.45

Am Salzsee angekommen

14.18

Halt in der Mitte des Salzsees, tausche Kugelschreiber gegen Sandrosen.

14.38

Ankunft in „El Hamma“

16.05

In „Tamerza“ angekommen, „Tamerza Palace“. Grosses Reinemachen, wir haben ca. 2 ½ Std. Zeit um uns wieder auf „Vordermann“ zu bringen.

Treffen in der Hotel Bar ab ca. 18.15 Uhr

19.30

Nachtessen



Ein paar Notizen von aufmerksamen Beobachtern:

Tagebuch vom 01. Januar 2002

- Sehr kalte Nacht
- Tagwach um 07.30 Uhr, mit Sonne
- Arctica Plattfuss
- Nissan Plattfuss
- Gemeinsames Frühstück im Beduinenzelt
- Grosse Überraschung beim Zahlen (5 oder 15 Dinar)
- Pneureparatur – Reklamationen von Deutscher Seite – Angebot durch Handpumpe
- Abfahrt um 09.30 Uhr – Bedecktes Wetter
- Halt bei Café Bir Sultane
- Grosszügiger Tausch mit Urs' Jacke gegen zwei wunderschöne, grosse Sandrosen (davon 1 für Marlis)
- Patrick's alte Turnschuhe hatten keine Chance für einen Tauschhandel
- Allgemeiner Geldwechsel und Tankstop in Douz.
- Fahrt durch Palmenlandschaft
- Tageshöchsttemperatur von 24°
- Weitere Tauschgeschäfte: Kugelschreiber für kleine Sandrosen – Messer für eine weitere Sandrose und Aschenbecher
- Überquerung des ausgetrockneten Salzsees auf einem hightech Damm (unter genauster Einhaltung der angeschriebenen Geschwindigkeit von 20 km/h – gefahren mit 70 km/h)
- Erneuter Steinwurf auf den Toyota

Datum	02.01.02
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Morgenbuffet Hotel Tamerza Palace / Star Wars Schlucht
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

08.30

Es ist etwas bewölkt und sehr windig.

Morgenbuffet mit 3-Min-Eiern, Käse, Croissants, Baquettes, Olivenbrot, Aufschnitt, Marzipan- u. Nusskügelchen, Crêpes, Kaffee, Tee, süssem Gebäck usw. es hat wirklich genug von allem.

Chregu macht den Vorschlag, wir könnten ja noch eine Nacht im Hotel bleiben und von hier aus die Schlucht besichtigen und die Umgebung noch etwas genauer erkunden. Nach einer kurzen Diskussion beschliessen wir, dass wir doch weiterziehen. Ich habe mich gegen eine weitere Nacht im Hotel entschieden, obwohl Chregu uns informiert hat, dass es keine „Gute-Wetter-Garantie“ gäbe und es halt vielleicht regnen könnte.

10.20

Jetzt gerade sitze ich hier im wunderschönen Hotelzimmer und genieße die Aussicht auf die Ruinen eines alten Berberdorfes und ich hatte vorher noch Zeit meine letzten beiden Grusskarten zu schreiben.

Lea, Susi, Kuno und Patrick besichtigen die Ruinen um Fotos respektive Videoaufnahmen zu machen. Die Restlichen plaudern etwas in der Hotel-Lobby und warten auf die Weiterfahrt. Mäthu möchte heute wieder das Tagebuch schreiben, denn das sei lustig. Ich werde ihm diesen Job für Morgen überlassen.

11.45

Wir besichtigen die „Star-Wars Schlucht“, welche eigentlich Schlucht von Medès heisst. Claudia organisiert uns einen „Schlucht-Guide“ den sie bereits vom letzten Jahr her kennt und wir machen uns auf eine stündige Tour. Die Schlucht ist einmalig schön und ich werde mir ganz bestimmt den ersten „Star-Wars“ noch einmal zuhause anschauen.

Nach diversen Steinkäufen und anderen guten Tauschgeschäften „...wolle tauschen?“, nehmen wir noch gemütlich einen Kaffee beim Tour-Guide und machen uns dann wieder auf den Weg.

14.10

Wir fahren auf der Hauptstrasse nach „Moulares“ via „Redeyef“ und kürzen dann über „Henchir Souatir“, „Sidi Boubaker“ ab und fahren nach „Fériana“. Wir können nur staunen, wieviele Kinder es hier hat, denn scheinbar war gerade die Schule aus und demzufolge auch sämtliche Kinder aus der Gegend unterwegs. Alle oder sagen wir mal die meisten sind sehr freundlich und winken uns zu, denn offensichtlich sind Fremde nicht alltäglich hier in der Gegend.

Leider fängt es allmählich an zu nieseln und es ist immer bewölker. Wir machen uns zwischen „Thélepte“ und „Kasserine“ auf die Suche nach einem Übernachtungsplätzchen und wir werden nach einer etwa halbstündigen Fahrt durch Kaktusplantagen fündig Camp 11 ($34^{\circ}54'52.5'' N / 008^{\circ}56'19.3'' E$). Es dauert keine zwei Minuten und schon kommt der erste „Nachbar“ mit dem Peugeot Pick-Up zu Besuch. Wir spannen unsere Blachen und richten uns für die Nacht ein.

19.10

Zum Nachtessen gibt es eine feine Rösti mit Bratkäse und schon wieder komme ich in den Genuss von edlem Rotwein „Pene Guerra“ Cabernet Merlot, natürlich aus einem noch edleren „Riedel-Glas“.

Wir bekommen erneut Besuch unserer Gastgeber und diesmal bringen sie uns Fladenbrote mit, welche wir natürlich sofort verköstigen und es schmeckt wunderbar. Unser Besuch bleibt fast eine ganze Stunde und sie erleben live die Anfeuerteknik unserer grossen Pyromanen, denn die machen sich keine grosse Mühe und schütten einfach Benzin drüber. Man weiss nicht genau was unser Besuch denkt, sie machen nur ein paar Schritte zurück und schauen etwas verdattert drein.

Wir verbringen den Rest des Abends vor dem Lagerfeuer, welches Beat krampfhaft mit benzingetränkten Taschentüchern versucht in Gang zu halten, denn das vermeintlich trockene Holz scheint doch noch feucht oder grün zu sein. Es ist der wärmste Abend seit Tagen, weil „Eusi-Susi“ für einmal keine kalten Füsse hat.

Ich möchte ganz speziell noch unseren „Camp-Bewachungshund“ erwähnen, der praktisch seit unserer Ankunft überwacht, ob nicht doch irgendwo etwas Essbares runterfällt.

Datum	03.01.02
Autor	Mathias Groetsch
Besonderes	
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

Leider hat Mathias seine Tagebucheinträge irgendwo liegen lassen oder verloren und so versuche ich ganz kurz den Tag zu schildern.

Wir fahren an diesem Tag sehr weit und sehr lange, denn wir möchten für unser letztes Camp möglichst nahe bei Tunis sein und wir möchten nicht auf der Autobahn fahren. Es ist eine sehr schöne Route auf Nebenstrassen und es ist fantastisch zu sehen, wie grün und fruchtbar es im Norden ist. Bei einer „Abkürzung“ durch eine kleine Stadt fahren wir dann mitten durch eine Einkaufsstrasse und die Passanten strafen uns mit ihren Blicken. Wir sind froh diese Strasse nach cirka 300 m wieder verlassen zu können.

Wir haben das Ziel unser Camp möglichst beim Meer oder wenigstens in der Nähe aufzuschlagen und so sind wir praktisch auf einem Feldweg am Rande eines Ackers ungefähr 40 Min. gefahren bis wir dann am Meer gelandet sind. Es war zu riskant wegen des Meeresspiegels, zu nass und zu windig, sodass wir dann wieder retour gefahren sind. Wir finden unser Camp am Ufer eines kleinen Flusses Camp 12 ($37^{\circ}01'20.8'' N / 010^{\circ}06'09.2'' E$) und ich möchte an dieser Stelle nur sagen „Ich habe schon schönere Plätze gesehen.....“ und ich gehe nicht detaillierter darauf ein. Weil es in dieser Gegend sehr viel trockenes Holz gibt, können wir noch einmal richtig schöne Lagerfeuerstimmung erleben.

Datum	04.01.02
Autor	Susi Widmer
Besonderes	Letzter Tag, Sidi Bou Said
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

08.15

Unser letzter Morgen. Heute gibt's etwas früher Tagwach. Lautstark wird mit dem Sound:TÄÄÄTERÄÄÄTÄÄÄTÄÄÄÄ..... durch Chregu geweckt. Morgenessen und das letzte Mal Tische und Stühle verräumen. Wir sind früh dran, aber es braucht doch seine Zeit bis wir in „Sidi Bou Said“ eintreffen. Kaffee trinken im berühmten Café „Natters“, Aussichtspunkt besuchen, schöne Sachen kaufen mit viel „Rabatt“. Tanken und unsere Fahrzeuge für die Heimfahrt wieder aufrüsten.

Einchecken bei der Fähre. Das Anstehen ist diesmal nicht so mühsam wie damals in Genua. Chregu hat scheinbar noch gute Geschäfte gemacht und kommt mit einer riesigen Amphore inklusive Ständer daher plus noch ein paar kleineren Vasen, welche es nun auf alle unsere Fahrzeuge zu verteilen gilt. Eusi ist noch mit ein paar Servicearbeiten an seiner Vorderachse beschäftigt. Relativ schnell bewegt sich dann die Kolonne ins Schiff. Lea und Pädi sind als erste drin und winken uns schon vom Deck aus zu. Zimmer beziehen⁵

19.00

Die Fähre setzt sich erst jetzt in Fahrt und wir verlassen Tunesien. Es herrscht dieses Mal starker Wellengang schon zu Anfang der Fahrt.

20.30

Beim Nachtessen fühlen sich einige nicht so wohl und verlassen uns frühzeitig. Sie haben nichts verpasst, denn die Bedienung ist katastrophal und man könnte glatt einen Film für die Hotelfachschule drehen „.....so nicht....!!“. Wir nehmen danach noch einen Kaffee im „Night Club“ und legen uns dann auch zum schlafen.

⁵ *Anmerkung der Red.:* Das Zimmer beziehen ging nicht ganz für alle so reigungslos über die Bühne, gell „Valuse“...

Datum	05.01.02
Autor	Urs Groetsch
Besonderes	Kampf für eine Tasse Kaffee..., Ankunft in Genua
GPS Map Datum	WGS-84, Lat/Lon

09.00

Wir treffen uns alle so innert einer halben Stunde beim Morgenessen. Es herrschen chaotische Zustände, denn obwohl es eigentlich genügend Personal hätte, kommt es einem vor, als ob sich alle gleichzeitig bei den selben Tischen herumdrücken. Während gewisse Tische bereits mehrmals mit Kaffee nachversorgt wurden, warten wir immer noch auf unsere erste Portion. Uns platzt jetzt langsam der Kragen und wir sind nicht mehr ganz so freundlich zum Personal und ich gehe zum Oberkellner und beschwere mich.

Es ist kaum zu glauben, aber plötzlich scheint es auf der Fähre einen massiven Überfluss an Personal und vorallem an Kaffee zu haben **E N D L I C H** bekommen auch wir unseren Kaffee.

Es ist jetzt eigentlich eine recht ruhige Fahrt und wir haben die Gelegenheit eine geführte Tour zu den Maschinenräumen zu machen. Es ist wahnsinnig imposant und vorallem ist es unglaublich laut hier unten.

15.15

Ankunft in Genua und es ist wunderschönes, sonniges Wetter bei angenehmen Temperaturen. Ich komme praktisch gleichzeitig mit Beat aus der Fähre und die italienischen Zollformalitäten sind in zwei Minuten erledigt. Alle Andern treffen auch während der nächsten 15 Min. ein, ausser „Fratello“. Nach einer weiteren halben Stunde warten, ruft Beat aufs Natel von Patrick an und scheinbar befinden sie sich noch zuhinterst auf der Fähre und es gehe nichts im Moment. Um uns herum findet das grosse Abschiednehmen der verschiedensten Event-Teilnehmer statt und es wäre interessant zu wissen was all diese „Abenteuerlustigen“ so erlebt haben in Afrika.

16.30

Mittlerweile warten wir schon seit 75 Min. auf „Fratello“ und wir haben soeben per Funk erfahren, dass sie sich kurz vor dem Zoll befinden und bald bei uns sind.

16.45

Abfahrt aus dem Hafen und in Richtung Heimat.

Wir sind glücklich, dass es bis hierher noch keine grösseren Schäden gegeben hat und vorallem dass wir alle gesund sind.

20.15

Pizza essen in Airolo und grosses Abschiednehmen. Ciao a tutti.....

